

Die großen Ns: Nachhaltig National

Foto: Stefan Vockrodt



Einst dichtete der große Alte aus Weimar: „Amerika, du hast es besser, hast keine verfall'nen Schlösser“ – sinngemäß. Sinngemäß möchte man heute dichten, auch wenn es im Grunde ja nicht stimmt: „... hast keine verfaulten Politiker ...“. Zugegeben, einen Obama wollen manche klonen, ob es das aber bringt? Schließlich müsste er hier erst einmal eine Partei finden, die ihn aufstellt, bevor er gewählt werden könnte. Das ist die eine Krux. Die andere: Hessen hat wieder einmal gezeigt, dass der olle Stoiber doch Recht hatte, als er dereinst maulte: „Die dümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber.“ Das brachte ihm einmal über 60 Prozent ein und hat jüngst Roland Koch weitere fünf Jahre Amtsinhaberei beschert. Es ist leider Tradition in Deutschland, wenn die Wähler gegen ihre Interessen stimmen und sich in Krisenzeiten fest nach Vorgestern wenden. Das lässt für die kommenden Wahlen Schlimmes erwarten. Denn was macht Herr Koch?

Während Herr Obama den Staub von acht Jahren Bush abklopfen und aufräumen will, will Herr Koch – betonieren. Und zwar gründlich: Flughäfen, Autobahnen, Bundes- und Landstraßen, alles mit Geldern aus dem Konjunkturprogramm, mit großen Summen mit vielen, vielen Nullen. Und wo das nicht reicht, nimmt man noch schnell die Landesmittel hinzu, die für Kindergärten gedacht waren, weil da sind die Konjunkturspritzen des Bundes ja zweckgebunden, und Kinder gehören bei Kochs zur Mutter, und die gehört an den

Herd. Das sieht auch sein liberaler Koalitionspartner so, natürlich nicht rhetorisch. Da muten die letzten Verlautbarungen der Braunschweiger Rathausspitze, nämlich Gelder wirklich für Schulen und Kindergärten zu verwenden, fast schon fortschrittlich an. Na so was?

Es ist wenig erstaunlich, dass heute alle die, die noch vor wenigen Monaten den Staat als Teufel im Bürokratengeschirr zeichneten, nun von Keynes reden, besonders auch bei den Parteien des Koch'schen Bündnisses. War Keynes doch ein bedeutender Nationalökonom. Das versteht man rechts der Mitte auch hierzulande: National, mit ganz großem N. Dass die Keynesianischen Methoden in Zeiten globalisierter Wirtschaft nicht mehr so recht funktionieren – wenn sie denn je wirklich funktioniert haben –, leuchtet da weniger ein. Aber einige wollen die „Abwrackprämie“ ja nicht nur abgehalfterten Politikern, sondern sogar nur dann zahlen,

wenn ein deutsches Auto gekauft wird, also eines von vorgestern. Das nennt man bei Koch und Kumpane: Nachhaltig.

Und das wird gern gesehen. Schließlich schreibt man auch „Nachhaltig“ heute mit großem N. Und „Nachhaltig National“, das kommt doppelt gut. Nur was kommt dahinter?

N.N.: Das steht für Bücher, deren Autoren unbekannt sind, oder für kommende Dozenten, das steht auch für „Normal Null“, geographisch gesehen ist das die derzeitige Höhe des Meeresspiegels. Politisch gesehen die Mitte der Skala des Polit-Barometers. Steigt der Meeresspiegel, geht Land unter, steigen Politiker in der Bewertung, wenn sie nachhaltig Schaden anrichten?

Es zieht ein Bild vor dem inneren Auge auf: Während Herr Koch und Kumpane unter dem Beifall von Großbanken und Autoindustrie Betonmischer orchestrieren, wachsen

jenseits des Atlantiks plötzlich Windräder, Solarfarmen und ein neues Bewusstsein für den Umgang mit der Natur. Und dann haben Roland Kochs Autobahnen eines Tages nur noch einen Zweck: Auf ihnen flitzen kleine, mit Ökostrom gespeiste kalifornische Wagen herum, weil den Porsches der Sprit ausgegangen ist. Und in Wolfsburg, Rüsselsheim und anderswo sprießt frisches Grün aus alten Fabriken ... nachhaltig wohlgerneht. Und national? Dem frischen Grün ist das egal.

Stefan Vockrodt